

Vorangeschickt ist eine Einführung, die sowohl über die Geschichte, wie über die Arbeitsweise unserer Wissenschaft in anschaulicher Weise unterrichtet. Dem Wesen der Buchreihe entsprechend wird besonders klargestellt, wieviel uns die Kunst als Ausdrucksform der jeweiligen menschlichen Lebenshaltung in den verschiedenen Zeiten zu sagen hat.

Dem Fachmann wird es sehr willkommen sein, daß hier eine ganze Reihe von Fundstücken des Provinzialmuseums in Hannover zum ersten Male, und die anderen meist sehr viel besser als bisher abgebildet sind.

Hans Gummel.

Gummel, Hans, Aus Pommerns Vorgeschichte. Eine Einführung in ihre Erforschung. (9. Band der Pommerschen Heimatkunde, Herausgeber Dr. Friedrich Adler und Dr. M. Behrmann.) Greifswald 1925. 68 S. 8°. Preis geb. 2,50 M.

Das zunächst für die Provinz Pommern, die Heimat des Verfassers, bestimmte Bändchen fesselt auf rund 70 Druckseiten durch die mannigfache Betrachtungsweise, welche hier der jungen Wissenschaft der Deutschen Urgeschichte und ihren Problemen zuteil wird; die zur Anschauung gebrachten Grundzüge gehen über das landschaftlich beschränkte durchaus hinaus, so daß die Schrift als eine allgemeine Einführung in die deutsche Prähistorie empfohlen werden kann; dabei darf es als ein Vorteil empfunden werden, daß der vorgeschichtliche Komplex in diesen östlichen Provinzen sehr viel umfangreicher ist als bei uns im westlichen Deutschland, d. h. weiter in die historischen Zeiten mit ihrer slavischen Epoche hineinreicht.

Unser Verfasser läßt es an nichts fehlen, so durch Einprägung interessanter Einzelzüge aus der Geschichte der prähistorischen Wissenschaft, kurzen Schilderungen über Arbeitsvorgänge der Vorzeit, Vorführungen von typologischen Reihen aus der Entwicklung bestimmter Gerätfornen wie der Beile, Gewandspangen (Fibeln) usw. die allgemeine Teilnahme des Publikums an der Erforschung unsers heimischen Altertums zu gewinnen. Mit wehem Gefühl wird hoffentlich auch der bisher diesen Dingen Fernerstehende lesen, wie noch die allerjüngste Zeit, verführt durch einen ganz öden Materialismus, an der Zerstörung der ehrwürdigen Riesen Steingräber in dieser Landschaft auf das rücksichtsloseste gearbeitet hat. Hier stehen Schriften wie die Gummels im Dienste der edelsten Denkmalpflege, indem sie unserm Volke deutlich machen, wie solcher Besitz verpflichtet und als das geringste eine ehrfurchtige Schonung und Erhaltung von uns nachgeborenem Geschlecht fordert.

Der Verfasser hat seinem Werkchen sorgsam ausgewählte, sehr lehrreiche Abbildungen in einem besonderen kleinen Tafelwerk beigelegt, wie denn auch der Herr Verleger es an nichts in der Ausstattung des Ganzen hat fehlen lassen.

Mögen die bereits gewonnenen Freunde der vorgeschichtlichen Wissenschaft empfehlend die weiten Kreise der noch in Unkenntnis Abseitsstehenden darauf hinweisen, damit eine bewußte Pflege der vorgeschichtlichen Denkmäler und Freude an ihrer wissenschaftlichen Erforschung in unserm Volke so allgemein werde, wie sie bereits bei unsern nordischen Stammesbrüdern

gefunden wird: der beste Lohn, den der fleißige Verfasser für seine Arbeit empfangen kann.

Göttingen.

Dr. Crome.

Keller-Tarnuzzer, Karl u. Reinerth, Hans. Urgeschichte des Thurgaus. Ein Beitrag zur Schweizerischen Heimatkunde. Mit 1 Taf., 57 Abb. im Text und 3 Karten. Frauenfeld (Schweiz) 1925. 296 S. 8°.

Als Jakob Heierli im Jahre 1909 jene „Urgeschichte der Schweiz“ herausgab, wurde diese bald zum grundlegenden Werk über schweizerische Urgeschichte. Aber die Forschung schritt rüstig fort, der Verfasser starb, das Werk ist vergriffen, und so fehlte in letzter Zeit ein Ueberblick, der die neuesten Untersuchungen zur Darstellung gebracht hätte. Von der Uebersetzung ausgehend, daß bei dem inzwischen so reich vermehrten Material die gründliche Darstellung eines engumgrenzten Gebietes tiefere Einblicke gewährt als eine Uebersicht über ein großes Gebiet, haben die beiden Verfasser den Thurgau (westlich vom Bodensee) eingehend behandelt, wobei Reinerth die allgemeine Kultur schilderte und Keller-Tarnuzzer die Quellen in Gestalt einer genauen Fundbeschreibung bot. Hierbei ist zum ersten Male für die Schweiz das Wechselverhältnis zwischen Siedlungsland und Kultur herausgearbeitet und bot folgende Ergebnisse. Um ungefähr 3000 v. Chr. tauchen im trockenwarmen Hochnolithikum von Westen her die ersten Siedler auf und gründen die ersten Steinzeitdörfer am Untersee, ihnen folgen im Spätneolithikum um 2200 v. Chr. nordische Siedler, die im Klimaoptimum (2200—1200 v. Chr.) die Pfahlbauten am Unter- und Obersee errichten und das Landinnere besiedeln. Im ersten Abschnitte der Bronzezeit 1800—1100 erreichen die Seen ihren größten Tiefstand, für ihn sind die Hügelgräber eigenartig, während im zweiten Abschnitt (1100—850) die Urnenfelder herrschen. Mit der älteren Eisenzeit, der Hallstattperiode (850—400 v. Chr.) setzt ein viel feuchteres Klima ein, das namentlich anfangs auch recht kalt ist und zur Aufgabe der Pfahlbauten, sowie zum Rückgang der Besiedlung überhaupt führt. In der jüngeren Eisenzeit (500 bis 58 v. Chr.) erreichen die Seen ihren größten Hochstand, die Besiedlung ist gering und findet sich nur an den Talstrassen. Zur Römerzeit (58 v. Chr. bis 402 n. Chr.) wird das Klima zunächst wieder trockenwarm und später feucht, das Siedlungsland der ehemaligen Pfahlbaukultur wird wieder erobert und führt zu einer dichten Besiedlung, die dann in der alamannischen Zeit (402—746 n. Chr.) immer weiter, besonders auch durch Rodungen, ausgebaut wird.

Diese fleißige und gründliche Bearbeitung mit ihrer allgemeinverständlichen Darstellung und ihrem Fundkatalog, der dem Forscher ein wichtiges wissenschaftliches Material bietet, kann als Vorbild für die urgeschichtliche Behandlung eines engumrissenen Gebietes gelten.

R. H. Jacob-Triesen.

Badtberg, August. Das altsteinzeitliche Döhlager bei Münzingen. Mit 8 Taf. u. 2 Abb. im Text. Augsburg 1925. 75 S. 4°.
(Monographien zur Urgeschichte des Menschen, herausgegeben von R. R. Schmidt.) Preis geb. 16 M.